

Konfirmation am Sonntag Jubilate
„Lebensweisheit: Menschenwürde“

Predigt über 1. Mose 1 (in Auswahl)

Am 29. April 2007 in der Ludgeri-Kirche gehalten von
Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden

Liebe Festgemeinde, heute natürlich vor allem: *Meine* lieben Konfirmanden!

Die Zeit ist schnell vergangen, oder? Als wir Euch begrüßt haben – fast 100 waren's damals in den drei Gruppen, gut anderthalb Jahre ist das erst her: da gab's für jeden von Euch ein kleines *Holz-kreuz*, und Eure Eltern und Paten haben Wünsche aufgeschrieben für Euch und an ein *großes Holz-kreuz* geheftet: Gebetswünsche, Hoffnungen – was davon wohl in Erfüllung gegangen ist? - Heute bekommt Ihr wieder ein kleines Kreuz umgehängt, diesmal ist es aber aus *Edelstahl*: Euer Konfirmationskreuz!

Dazwischen liegt eine total erfüllte Zeit – was haben wir nicht alles miteinander erlebt!

- 5 Konfirmanden-Wochenenden, 12 Unterrichtsnachmittage dazu, und jeder von Euch war bei mindestens 30 Gottesdiensten dabei.
- Unsere Ludgeri-Kirche haben wir kennengelernt: vom Glockenturm über den Dachboden bis zur Orgelempore – und dann ein Quiz daraus gemacht, wisst Ihr noch?
- Wir haben davon gehört, dass *Kevin Kuranyi* regelmäßig betet und die Bibel liest, und *Gerald Asamoah* auch – aber wir haben auch selbst *Fußball* gespielt und sogar eine eigene Fußball-Reportage aufgenommen, „ohne Regeln“ allerdings, und wir haben spielerisch gelernt: Ohne Regeln geht es nicht, wir brauchen Richtlinien zum Zusammenleben, und da sind eben die 10 Gebote am Wichtigsten – zusammengefasst im „Doppelgebot der Liebe“, Ihr erinnert Euch?!
- Wir haben gelernt, dass es in unserer Kirche die *Diakonie* gibt – tatkräftige Nächstenliebe, auch hier in Norden, da tut unsere Kirche ganz viel Gutes, wir haben ja sogar die Lebensberatungsstelle besucht.
- Und natürlich haben wir *Filme* gesehen, zuerst einen richtig *guten* Jesus-Film, und als es um Bibel und Reformation ging, auch den über Martin Luther – und dann „Sophie Scholl“, die so tapfer gegen die Lügen der Nazis angekämpft hat, aus ihrem christlichen Glauben heraus...
- *Legendär* waren unsere *Spiele-Abende*, da möchte ich gerne mal Eure Eltern sehen: beim Blindekuh-Spielen oder bei der Stafette mit Zwieback-Essen, und wer den Zwieback runter hatte, musste pfeifen...
- Und dann haben wir wieder ganz konzentriert *Gebete* geschrieben, jeder sein eigenes, ganz persönlich, und jeder hat sein Gebet in der großen Runde *gesagt* und eine kleine Kerze dazu angezündet und in die Mitte gestellt. Ja, am Ende habt Ihr sogar eigene *Glaubensbekenntnisse* geschrieben, das war dann schon für Euren Vorstellungs-Gottesdienst zum Song von Silbermond: „*Du bist das Beste, was mir je passiert ist*“...
- Überhaupt die *Musik*! Vom Marlons „Lieber Gott“ über Barclay James Harvest und Joan Osbourne's „One of us“ bis zu den Söhnen Mannheims reichte der Bogen. Aber Ihr habt ja auch selber „Singstar“ gespielt und Euch beim Limbo-Dancing versucht, und in Uplengen haben's wirklich einige geschafft, die Kletterwand hochzukommen, und und und...

Es war eine tolle Zeit – Gott sei Dank!

Wenn ich zurückblicke, gab's auch immer wieder so richtige „Aha“-Erlebnisse. Als wir das Thema „Schöpfung“ hatten: ich denke, da waren die meisten von uns echt überrascht, wie sich die Physiker und Weltraumforscher die Entstehung der Welt heute vorstellen: „*Nach der Urknall-Theorie*“ - so haben wir's gelesen - „*war das gesamte Universum zu Anfang in einem einzigen Punkt konzentriert, der kleiner war als der Kopf einer Stecknadel. In einer unvorstellbaren Explosion wurde vor 14 Milliarden Jahren von diesem Punkt aus Materie ins Weltall hinausgeschleudert, woraus sich nach [weiteren] Milliarden Jahren die ersten Sternensysteme bildeten.*“ Die ersten Lebensformen auf der Erde entwickelten sich vor etwa 3 Milliarden Jahren.

Unglaublich, oder? Am Anfang war ein Punkt, kleiner als der Kopf einer Stecknadel. Daraus ist alles entstanden. Sagen die Physiker, die Naturwissenschaftler.

Klar, in unserer Bibel wird das ganz anders beschrieben. Aber auch da ein *Aha-Erlebnis*: *Das macht nichts*. Das ist ganz okay so. Die biblischen Schriftsteller hatten vor über 2 ½ tausend Jahren natürlich ein ganz anderes Weltbild: die Erde als Scheibe mit einer Art Käseglocke oben drüber – das dachten die Naturwissenschaftler damals *alle*, in Ägypten, in Babylonien, und im alten Israel eben auch. Aber die Bibel will ja gar kein naturwissenschaftliches Lehrbuch sein – ist doch klar: die Physik hat sich weiter entwickelt, und wer weiß, was die Naturwissenschaftler in den nächsten 1000 Jahren noch alles herausfinden und über den Haufen werfen und ganz neu denken müssen?!

Der Bibel macht das nichts – die will keine *Wissenschaft* transportieren, sondern *Weisheit*. *Es geht nicht um Physik – es geht um Lebensweisheit*.

Und die *göttliche* Lebensweisheit, die vor 2 ½ tausend Jahren geholfen hat, *menschlich* zu leben: *die* gilt heute noch genauso, und die wird bis in alle Ewigkeit genau so gelten.

Damit sind wir längst beim offiziellen Predigttext aus dem 1. Buch Mose, keine Angst, aus dem ganzen langen Schöpfungskapitel nehme ich ganz wenige Sätze heraus und bleibe ganz nah bei Euch Konfirmanden.

Ihr erinnert Euch: Das ist der Schöpfungstext mit den *7 Tagen* – „**Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde**“, heißt es da, und wie in einem großartigen Gedicht werden dann alle Schöpfungswerke in 7 Tage eingeteilt, alles läuft auf den 7. Tag hinaus, an dem *Gott selbst* von seiner Arbeit ruht. Das heißt doch wohl, die Bibel will uns sagen: Von Anfang an gibt es einen *Lebens-Rhythmus* für die ganze Schöpfung, dieser Rhythmus gehört einfach dazu, Gott selber hat seiner Schöpfung diesen Lebens-Rhythmus geschenkt: Am 7. Tage ist Ruhe – Ruhe für Mensch und Tier, sogar für Gott. *Was tun wir eigentlich*, wenn wir diese Ruhe überhaupt nicht mehr einhalten, weil alles andere *angeblich* viel wichtiger ist: Geld verdienen, arbeiten bis zum umfallen, sogar noch beim Sport und beim Feiern wird unsere „Freizeit“ immer atemloser. Was tun wir also, wenn wir den Ruhetag nicht einhalten? Richtig, wir machen uns selbst kaputt, denn wir machen den Lebensrhythmus der Schöpfung kaputt, und deshalb machen wir so die ganze Schöpfung kaputt, *ruhelos, rastlos, gottlos*, verpulvern unsere menschlichen Ressourcen und *die* der Schöpfung auch: Die Klimakatastrophe läßt grüßen.

Dabei brauchen wir uns nur zu besinnen: auf den Ruhetag, und auf uns selbst. Denn wir selbst kommen in diesem uralten Weisheitstext auch vor: am 6. Tag. Da heißt es nämlich: „**Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie / und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete die Menschen...**“ *Alle* Menschen sind gemeint. Solange es Menschen gibt, ist *jeder* Mensch ein *Spiegelbild* Gottes, mit allen männlichen und weiblichen Eigenschaften. Mann

und Frau sind damit von Anfang an – so steht's in unserer Bibel – *gleichwertig*, beide gemeinsam bilden Gott ab. Da gibt es kein Oben und Unten, Mann und Frau sind von der 1. Seite der Bibel an *gleich viel* wert, und das ist *gut* so. Sagt Gott selbst, denn ein paar Zeilen weiter setzt er selbst sein Qualitätsurteil darunter: „**Und Gott sah an alles, was er geschaffen hatte, und sah: Es war alles sehr gut.**“ „*Sehr gut*“ sogar!

Ich finde: Das ist nicht zu toppen! Hier: Im 1. Kapitel des besten Buches, das die Menschheit hat: Hier wird dem Menschen die *Würde* verliehen, die Menschenwürde für Mann und Frau, für Junge und Alte, für schreiende Neugeborene und sterbende Greise, Menschenwürde für Juden und Palästinenser, für Bantu-Neger und Indios, für Russen und Chinesen und Pakistani, auch für uns Deutsche, Menschenwürde auch für Behinderte und Benachteiligte, jeder Mensch ist vor Gott gleich viel wert und *würdig*, Gottes Antlitz widerzuspiegeln – ein *menschliches* Antlitz, denn *dieser* Gott ist Mensch geworden und war von Anfang an ein ewiger Menschenfreund.

Ist doch klar, dass wir deshalb in unserem Konfirmandenunterricht *auch* menschenfreundlich sein wollten, von Anfang an – jeder Konfirmand, jede Konfirmandin war uns gleich viel wert, das wollten wir Euch jedenfalls zeigen – und wenn Ihr bei allem Spielerischen und Fröhlichen und Nachdenklichen *gelernt* hättet, dass wir als Christen *menschenwürdig* miteinander umgehen wollen: dann hättet Ihr schon sehr viel gelernt.

Kann man denn die Menschenwürde auch – verlieren?

Kann man seine eigene Menschenwürde *verspielen*, so wie ein Zocker noch sein letztes Hemd verspielt?

Ich glaube fest daran, dass noch der *schlimmste Unmensch* eine Spur Menschenwürde in sich trägt – nicht, weil noch der schlimmste Schwerverbrecher irgendwo verborgen einen *guten Kern* hätte, nein, nein – sondern weil Gott versprochen hat, dass sich *Seine* Würde durch jeden Menschen abbilden soll; nur einfach dadurch, dass da ein *Mensch* ist, erinnert auch noch der schlimmste Terrorist an das, was er sein *sollte*: ein *würdiges* Abbild Gottes.

Aber klar: Menschen können das Abbild Gottes so entehren, sie können das Spiegelbild so *verdüstern*, dass von Gottes Güte *nichts* mehr zu entdecken ist.

Da fallen uns viele Beispiele ein, *schlimme* Beispiele, von Kaiser Nero über die Kreuzzüge bis zur Nazizeit. Überall da, wo Menschen die Menschenwürde *anderer* mit Füßen getreten haben, haben sie ihre *eigene* – von Gott verliehene! - Menschenwürde verraten.

Das gibt es auch heute noch, auch in der Schule, auch unter Konfirmanden, wo immer jemand *gemobbt* wird, vergeht man sich an der Würde des Opfers und verrät die eigene Menschenwürde und versündigt sich *schwer* an Gott.

Die eigene Menschenwürde verrät man übrigens auch dort, wo man sich hemmungslos besäuft. Der letzte STERN zeigt auf seinem Titelbild zwei Jungs – na, ob die wohl 15 sind – mit Alkopops in der Hand und glasigem Blick – Titelzeile: „**Saufen, bis der Arzt kommt. Warum sich Teenager hemmungslos betrinken**“. Okay, nach den Hintergründen kann man immer fragen, aber ich finde es wichtig, dass wir in unserer Gesellschaft wieder dazu kommen, ganz eindeutig zu sagen: Es gibt Dinge, die sind „*unter aller Würde*“ - also: Lasst das Saufen sein, um Eurer *eigenen* Würde willen, Ihr müßt Euch doch selber im Spiegel begegnen können, ehrlich und würdig!

Eure Konfirmation am heutigen Tage bedeutet *auch*: Ihr sagt „Ja“ zu *der* Würde, die Gott Euch verliehen hat. Ihr sagt „Ja“ zu Eurer Menschenwürde. Denn – obwohl Gott *allen* Menschen diese Würde verliehen hat – wie einen *Orden!* : Viel zu wenige Menschen nehmen diese Würde wahr, nehmen

diesen Orden an. Ihr *sagt* „Ja“ dazu, und Gott sagt im doppelten Sinn: „Ausgezeichnet!“

Liebe Konfis,

in unserer letzten Unterrichtseinheit: da ging es noch einmal um Eure ganz persönlichen Perspektiven für's Leben – und bei der kleinen Abstimmung (die *einen* gehen in die *eine* Ecke, die *anderen* in die *andere*) haben wir alle gemerkt, wie pessimistisch Ihr *alle* Eure *eigenen* Chancen und die Chancen unserer Welt für eine friedlichere Zukunft einschätzt.

Gerade angesichts von so viel Pessimismus (den ich gut verstehen kann!) will ich Euch heute noch einmal sagen:

Egal, was kommt: Gott hat Euch Eure Menschenwürde zugesprochen. Vergeßt das nicht – niemals!

Ihr könnt Euch fest darauf verlassen: Eure Würde ist unverlierbar.

Und wenn ihr sie mal *verdüstert* habt – in jedem Gottesdienst poliert Gott sein Spiegelbild wieder auf. Bleibt Gott treu – bleibt Eurer Kirche treu – wir brauchen Euch so sehr!

Unsere Welt braucht junge Menschen, die Gottes Menschenwürde ausstrahlen!

AMEN